

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weil's der Stadt kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Stuttgart, 1808

Vorbericht

urn:nbn:de:bsz:31-3007

Vorbericht.

Zu jener goldnen Zeit, wo unsre biedern Väter noch bei vollen Humpen einander Lieb und Treue schwuren, und jeden ihrer Labebecher einzig nur aufs Wohl des lieben Vaterlands und dessen Helden leerten; zu jener seligen Zeit, wo es noch Männer gab, werth, Hermann's Enkel zu heißen, hatten unsere alten Teutsche keine — nur Geist und Körper entnervende — Romanen; aber — Chroniken hatten

sie, in welchen die unsterblichen Thaten ihrer Vordältern, der Reihe nach, gelesen werden konnten.

Sie pflegten daher, wenn sie ihr Tagewerk bestellt hatten, in langen Winterabenden sich beim Heerd zu versammeln, und in alten Chroniken Thaten der Vorzeit zu lesen. Hatten sie dann ihren Mann gefunden; war diesem Manne nun eine That nach ihrem Sinn und Herzen gelungen: so lehrten sie das Buch um, tranken seine Gesundheit, und priesen und segneten den Mann!

Zwo solcher Chroniken legte ich bereits auf den Altar meines lieben Vaterlandes, als Produkte meiner Nebenstunden nieder. Ich meyne hier jene von Pforzheim und Bretten; und mit gegenwärtiger Chronik von Weil, überliesse ich nunmehr das vollendete Kleeblatt dem lesenden Publikum

in die Hände; ein Produkt, wozu ich, (in Pabls Nationalchronik der Deutschen, *) die meine Geschichte von Bretten mit Beifall krönte,) öffentlich aufgerufen ward.

Wenn anders mein patriotischer Genius mich nicht täuscht, der in Geheim mir zuflüstert, daß durch Chronikbücher von teutschen Städten die Vaterlandsliebe um ein Groses vermehrt werden könne, so sind meine Erholungsstunden, die ich dem Entwurfe dieser Chronik widmete, keineswegs unedel und zwecklos bei mir vorübergeeilt.

Ich, für meinen geringen Theil, bin wenigstens davon hinlänglich überzeugt, daß Vaterlandsliebe die einzige Grundsäule ist, worauf das Gebäude der Sicherheit und

*) S. deren 4. Stük vom 29. Jänner 1806.
Seite 31 — 32.

XIV

dauerhaften Existenz der Fürsten, so wie des Wohls ihrer Unterthanen, gleichsam, wie auf einem unerschütterlichen Felsen ruhet; ja, ich sage nicht zu viel, wenn ich, ausser diesem, noch behaupte, daß wahre Vaterlandsliebe, oder — welches gleichviel bedeutet — ächter Gemeingeist, wenn er in irgend einem Staate herrscht, ein wahrer Ausfluß der göttlichen Allmacht ist, dem Nichts zu widerstehen vermag!

Glücklich daher die Unterthanen, und auch gerecht der Fürst, in dessen Staaten wahre Vaterlandsliebe ihren Thron hat!! —
